

BÜRGERBEGEHREN, BÜRGERENTSCHEIDE – WIE VIEL DIREKTE MITBESTIMMUNG BRAUCHEN WIR?

Erhöht direkte Demokratie die Legitimation der politischen Willensbildung oder sind politische Sachverhalte zu komplex, um direkt von den Bürger/-innen entschieden zu werden?



Hauptintention

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Bürgerbegehren als Mitbestimmungsinstrumente zu erkennen und das Spannungsverhältnis von Partizipation und Repräsentation auf kommunaler Ebene zu beurteilen.

Begriffe

Direkte Demokratie
Repräsentation
Partizipation
Bürgerbegehren
Bürgerentscheid
Debatte

Für direkte Formen der Demokratie lassen sich Vor- und Nachteile anführen und begründen. Während auf Bundesebene immer wieder Kontroversen um die Einführung von bundesweiten Volksentscheiden geführt werden, existieren auf kommunaler Ebene verschiedene Instrumente direkter Beteiligung. Im Zentrum der ersten von zwei Stunden steht die Erarbeitung der Vor- und Nachteile von Bürgerentscheiden. Dabei unterliegt das Zustandekommen eines Bürgerentscheids verschiedenen Bedingungen. Weiterhin kann ein Bürgerentscheid auf unterschiedlichen Wegen zustande kommen.

Den konkreten Aufhänger bildet ein Bürgerentscheid in Lübeck, dessen Inhalt und Ausgang nicht diskutiert werden soll. Er veranschaulicht jedoch zum Einstieg, was ein (typischer) Gegenstand eines Entscheids sein kann und er bietet Gelegenheit, Begriffe wie Quorum und Mindestbeteiligung am Beispiel zu veranschaulichen.

Bemerkungen zur Didaktik

In dieser Doppelstunde sollen die Vor- und Nachteile direkter Demokratie diskutiert werden. Als Debattengrundlage dienen zwei Texte, die zentrale Argumente gegenüberstellen. Bevor die Schüler/-innen sich weitere Kenntnisse aneignen, soll zu der Frage „Mehr Bürgerentscheide – Ja oder Nein?“ eine erste Abfrage erfolgen. An die Erarbeitung der Argumente schließt in der zweiten Stunde eine Fischbowl-Debatte an. Um der Diskussion Struktur zu geben, werden in einer vorangestellten Partnerarbeit Übungsformen von *Jugend debattiert* empfohlen. Wichtig ist, dass das Ziel der Debatte nicht darin besteht, eine/-n „Sieger/-in“ zu bestimmen, sondern die beste Lösung für das Problem herauszuarbeiten. Hierbei wird neben der inhaltlichen Argumentation, die die Voraussetzung für ein eigenes Urteil bildet, die Fähigkeit zuzuhören und schlüssig zu argumentieren geschult. Da einige Schüler/-innen nicht ihre eigene Meinung in der Debatte vertreten, ist es für diese Gruppe von Schüler(inne)n wichtig, ihnen zum Abschluss und nach einer zweiten Abstimmung die Gelegenheit zu einer persönlichen Stellungnahme zu geben.

Vertiefung

Am Ende der Stunde ist ein Rückbezug auf die Thesen vom Einstieg und von KV 8.1 Vorderseite, Aufgabe 3 möglich. Außerdem könnte man anknüpfend an „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“ fragen, inwieweit dieser Grundsatz in der Praxis erfüllt ist? Dabei lässt sich besprechen, warum es Bürgerentscheide in Deutschland nicht auf nationaler Ebene gibt.

Quellen und Literatur

- ANDREAS KOST: Direkte Demokratie auf kommunaler Ebene, in: Andreas Kost/Hans-Georg Wehling (Hrsg.): *Kommunalpolitik in den deutschen Ländern. Eine Einführung*, 2. Auflage, Wiesbaden 2010, S. 389–402.
- PATRIZIA NANZ / MIRIAM FRITSCHKE: *Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen*, Bonn 2012.
- ULRICH SARCINELLI / MATHIAS KÖNIG / WOLFGANG KÖNIG: Bürgerbeteiligung in der Kommunal- und Verwaltungsreform, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 7-8/2011, S. 32–39.
- Online Auftritt der Lübecker Nachrichten (<http://www.ln-online.de/Lokales/Luebeck/Vor-alle-Altstadt-Bewohner-gegen-Erhalt-der-Linden>)

Zeit	Didaktische Funktion/ Sozialform	Inhalt/ Lehrimpuls	Material/ Medien	Erwartete Antworten/ Lernziel
10'	Einstieg LSG (alt. SV oder LV)	Was ist ein Bürgerbegehren? Aufgabe 1: Schaubild präsentieren (lassen) Aufgabe 2: 8 %, also 14 080 Personen	KV 8.1 Vor- und Rückseite	Arbeit am Material, ggf. Nachfragen stellen ▶ SuS wissen, was Bürgerbegehren/Bürgerentscheide sind.
		☞ Achtung: Bedeutung des Begriffes Quorum genau klären! s. Bsp. 8% = Mehrheit?		
5'	Gelenk LSG	Aufgabe 3 (Abstimmung): Wer ist spontan für/gegen mehr Bürgerentscheide? (Abstimmungsergebnis für später notieren.)	Tafel Thesen von KV 8.2 auf Folie (optional)	▶ SuS äußern spontan Pro- und Contra-Argumente und bilden eine vorläufige Meinung/Fragehaltung aus.
10'	Erarbeitung 1 LSG	☞ Aufzeigen von Beispielen im Land, Nachfragen, ob Bsp. bekannt? (optional) Einführung zu Sachlage in Lübeck und Vortragen des Antrags (s. KV 8.2) Vor Austeilen der KV kurze Abfrage: Wer glaubt, dass Antrag erfolgreich war?	KV 8.2 Vorderseite	Nennung von Bsp. ▶ SuS wissen, dass Bürgerbegehren relativ häufig vorkommen und kennen typische Themen/Anlässe.
15'	Erarbeitung 2 EA (PA)	Aufgabe 1 (Argumente arbeitsteilig in Pro-Contra-Tabelle im Heft sammeln) Aufgabe 2 (Argumente arbeitsteilig in Pro-Contra-Tabelle im Heft sammeln) ☞ KV 8.2, Aufg. 2 optional, da Abfrage auch in der Auswertung 1 erfolgt	KV 8.2 Heft	Argumente aus den Texten erarbeiten ▶ SuS kennen zentrale Argumente für und gegen Volksentscheide.
10'	Auswertung 1: LSG	Abfrage der Argumente (ggf. clustern): a) Welche Argumente habt ihr für eure Position gefunden? b) Ordnet die Argumente danach, welche ihr für (besonders) überzeugend (++/+) und welche ihr für weniger überzeugend (o/-) haltet. Begründet eure Meinung. Hinweis: Tafelbild für spätere Vertiefung stehen lassen	KV 8.2 Rückseite Tafel/Folie	SuS präsentieren Argumente und gewichten sie. ▶ SuS kennen Argumente, können sie (für sich) begründet gewichten.

Zeit	Didaktische Funktion/ Sozialform	Inhalt/ Lehrimpuls	Material/ Medien	Erwartete Antworten/ Lernziel
5'	Einstieg LSG	Gemeinsames Ausformulieren einer zugespitzten Streitfrage oder Rückgriff auf These von KV 8.2.	KV 8 Vorderseite	▶ Formulieren einer Streitfrage für die Debatte.
15'	Erarbeitung 2 StA/PA	Bearbeitung Aufgabe 3 L.: Bereite dich darauf vor, in einer Debatte zum Thema pro/contra (mehr) Bürgerentscheide die dir zugewiesene Positionen zu vertreten. Versuche die Rolle so gut wie möglich auszufüllen, auch wenn sie nicht deiner persönlichen Meinung entspricht.	Hefte KV 8	▶ SuS bereiten sich auf jeweils eine Rolle gezielt vor. ▶ Festigen/Vertiefen der erarbeiteten Argumente
5'	Sicherung 1 (ergänzend oder alternativ zu Sicherung 2)	Optionale Übung vor der Debatte: Tauscht in einer ersten Mini-Debatte in Partnerarbeit eure Argumente zur Streitfrage aus. 🔗 Methode nach Jugend debattiert (http://www.politische-bildung.sh/jugend/jugend-debattiert.html): Geht jeweils auf das Argument des Vorredners ein, wiederholt es, bevor ihr euer Gegenargument nennt. L. gibt an der Tafel vor: „Du sagt/behauptest/meinst ..., ich (wiederum) meine/denke/bin der Überzeugung, dass ...“	KV 8.2 Rückseite Hefte	▶ SuS spielen Debatte in PA strikt nach der Methode „du sagst ..., ich meine ...“ durch, üben Rolle und Argumentieren ein.
		Überarbeitet/Ergänzt eure Rollenkarten für die große Debatte.		
15'	Sicherung 2 Präsentation	– Durchführung z. B. als Fishbowl-Debatte: – Rollen: 2 x 4 SuS diskutieren, übrige SuS beobachten – Beobachtungsaufträge für Zuschauer (ggf. arbeitsteilig): 1 Inwieweit gelingt es den Debattierenden aufeinander einzugehen? 2 Welche Gruppe argumentiert (unabhängig von deiner eigenen Meinung) schlüssiger? 3 Tauchen neue Argumente auf? Welche?	Heft für Notizen	▶ SuS vertiefen ihr Verständnis für das Thema. Sie schulen die Fähigkeit aufeinander einzugehen und ggf. eine Rolle zu übernehmen, die nicht ihrer eigenen Meinung entspricht.
10'	Auswertung/ Vertiefung LSG	– Die Zuschauer/-innen geben Feedback anhand von Beobachtungsaufträgen; ergänzen Argumente an der Tafel – kurze abschließende Auswertung und offene Diskussion (vgl. TB Vorstunde.). – Wiederholung der Abstimmung und exemplarische Begründung der Entscheidung durch einzelne SuS	TB (Argumente; Abstimmungsergebnis)	▶ Feedback geben und inhaltlich auswerten ▶ Argumentieren ohne Rollenvorgabe ▶ Vor- und Nachteile im Gespräch differenziert verteidigen, eigene Position finden, Anwendung der Kategorien Partizipation und Repräsentation